Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 123 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 31. Mai | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" — - — und „Für unsere Frauen" — — — | 1932

Der Rücktritt der Reichsregierung

Brünings Sturz.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichspräsident und Reichskanzler.

Die Politiker, die prophezeiten, daß diese Woche eine Woche großer politischer Entscheidungen sein würde, haben recht behalten. Reichskanzler Dr. Brüning hat am Wochenanfang mit dem Gesamtkabinett dem Reichspräsidenten den Rücktritt angeboten, der von Hindenburg auch sofort angenommen wurde. Der Rücktritt der Reichsregierung wird amtlich in folgender Form angekündigt:

Bei seinem Empfang beim Reichspräsidenten hat Reichskanzler Dr. Brüning den Gesamtrücktritt der Reichsregierung überreicht. Der Reichspräsident hat den Rücktritt angenommen.

Der Reichspräsident hat das derzeitige Kabinett gebeten, die Geschäfte bis auf weiteres fortzuführen. Er wird zunächst versuchen, auf dem üblichen parlamentarischen Wege die Neubildung der Regierung vorzunehmen. Er hat zuerst den Reichstagspräsidenten Löbe, dann anschließend die Fraktionsführer der verschiedenen Parteien in der Reihenfolge ihrer Fraktionsstärke empfangen. Reichskanzler Dr. Brüning hat gebeten, ihm möglichst bald einen längeren Urlaub zu bewilligen, da er in die Erörterungen um die künftige Kabinettsbildung nicht hineingezogen werden möchte.

Ob es dem Reichspräsidenten von Hindenburg gelingen wird, auf parlamentarischer Grundlage, wie es zunächst sein Wunsch ist, eine neue Reichsregierung bilden zu lassen, wird in politischen Kreisen allerdings stark bezweifelt. Sollte die neue Reichsregierung nicht auf parlamentarischer Grundlage zustande kommen, so wird der Reichspräsident an die Spitze der neuen Reichsregierung einen Mann berufen, der sein persönliches besonderes Vertrauen genießt. In diesem Zusammenhange wird der Name des Herrn v. Gayl genannt, der der Vertreter Ostpreußens im Reichsrat ist, ferner Herr v. Brandes, der im Präsidium des Reichslandbundes sitzt, weiter Landrat a. D. v. d. Osten, der Reichskommissar Dr. Goerdeler, der ehemalige Reichswehrminister Dr. Geßler. Weiter auch Landrat Dr. Gerecke, der an der Spitze des Hindenburg-Ausschusses bei der letzten Reichspräsidentenwahl stand.

Wie es zum Sturz kam.

Dem Rücktritt der Reichsregierung gingen zwei Unterredungen voraus, die Reichskanzler Dr. Brüning am Sonntag und Montag mit dem Reichspräsidenten hatte. Es war schon aufgefallen, daß der Empfang Dr. Brünings durch den Reichspräsidenten am Sonntag nur sehr kurz bemessen war. Schon bei diesem Empfang dürften die starken Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten über die künftige Führung der Politik bestehen, zutage getreten sein. Dr. Brüning hat dann, bevor er am Montag zum Reichspräsidenten ging, nochmals das Reichskabinett zusammenberufen, um seine Ministerkollegen über die Auffassung des Reichspräsidenten zu unterrichten, wie sie sich aus der Unterredung des vorhergehenden Tages ergeben hatten. Ein großer Teil der Kabinettsmitglieder soll sich dabei mit dem Kanzler solidarisch erklärt haben.

Da auch beim zweiten Empfang keine Einigung zwischen Reichspräsident und Reichskanzler zu erzielen war, hat dieser dann dem Reichspräsidenten die Demission des Kabinetts angeboten, die auch sofort angenommen worden ist.

Natürlich werden in politischen Kreisen zahlreiche Gerüchte und Nachrichten verbreitet, die Einzelheiten über

die Meinungsverschiedenheiten

zwischen Hindenburg und Brüning wiedergeben. Es wird u. a. behauptet, daß Reichskanzler Dr. Brüning in Neudeck mehrfach hat anfragen lassen, ob er nicht zur Berichterstattung über die geplanten Notverordnungen und über die geplanten Veränderungen im Kabinett nach Ostpreußen kommen sollte, und daß diese Anfragen stets in verneinendem Sinne beantwortet worden sind. Wie es weiter heißt, soll Reichspräsident v. Hindenburg an Dr. Brüning

drei Forderungen

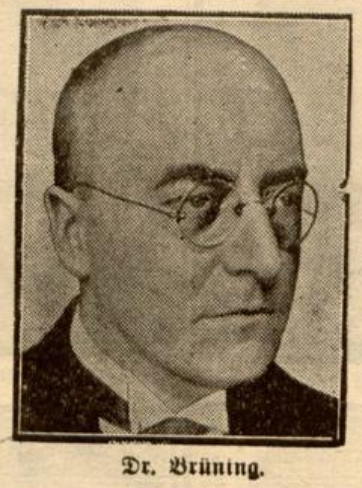
gestellt haben, von deren Erfüllung er das Weiterverbleiben Brünings im Amte abhängig machen wollte. Der Wille des Reichspräsidenten soll dahin gegangen sein:

1. **daß die Regierung Brüning auf die vorbereiteten neuen Notverordnungen verzichte;**
2. **daß der Kanzler im Kabinett keine personellen Veränderungen vornehme;**
3. **daß eine Kursdrehung nach rechts vorgenommen werde.**

Dr. Brüning glaubte nicht, diesen Forderungen nachgeben zu können. Worauf es ihm ankam, war, seine neuen geplanten Notverordnungen durchzusetzen und ferner die Gewähr dafür zu erhalten, daß er auch nach der Konferenz von Lausanne im Amte bleiben würde, und schließlich

eine besondere Vertrauenskundgebung

durch den Reichspräsidenten zu erhalten, die er besonders für die Konferenz von Lausanne für notwendig hielt. Brüning wollte also, um seine Wünsche auf einen kurzen Nenner zu bringen, vom Reichspräsidenten einen

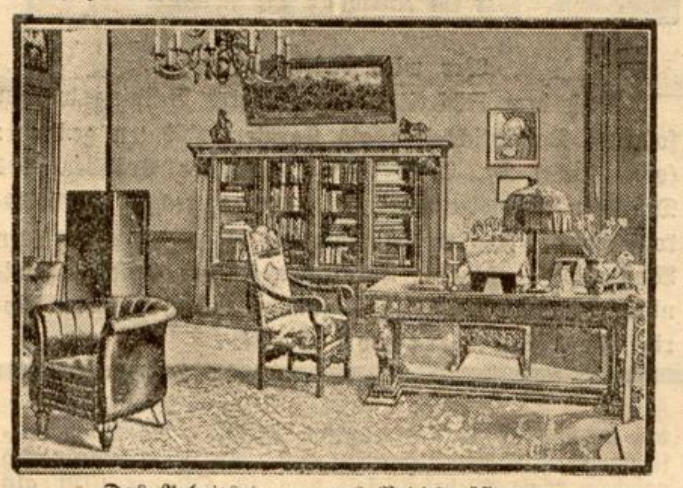


Dr. Brüning.

Wechsel auf lange Sicht

für seine Politik unterschrieben haben. Dazu glaubte Reichspräsident v. Hindenburg nicht in der Lage zu sein.

Wie es heißt, wird die von der Regierung Brüning vorbereitete Notverordnung, die zur Deckung des Etats und zur weiteren Sicherung der Arbeitslosenhilfe dienen sollte, von dem jetzigen geschäftsführenden Kabinett dem Reichspräsidenten nicht mehr unterbreitet werden, zumal sich ja gerade über ihren Inhalt die Differenzen entsponnen haben, die in erster Linie den Anlaß zum Rücktritt des Kabinetts boten.



Das Arbeitszimmer des Reichspräsidenten, in dem die Entscheidung über das Kabinett Brüning fiel.

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Hitler bei Hindenburg.

Der Reichspräsident hat unmittelbar nach dem Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Brüning die Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung aufgenommen. Er hatte zunächst zu diesem Zwecke Besprechungen mit einer Reihe von Parteiführern. Er empfing am Montag nachmittag zuerst den Reichstagspräsidenten Loebe, hierauf die Führer der Sozialdemokratischen Partei, Wels und Breitscheid. Um 18.30 Uhr wurden sodann der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, und der Abgeordnete Hauptmann a. D. Göring empfangen.

Die Besprechungen des Reichspräsidenten zielen anscheinend auf die Bildung einer überparteilichen Regierung ab, die durch Fachleute ergänzt wird. Die Regierung soll parlamentarisch von der Rechten bis zum Zentrum, unter Einschluß der Nationalsozialisten gestützt werden.

Der Reichspräsident wird zweifellos seine Entscheidungen erst fällen, nachdem er einwandfrei festgestellt hat, welche Persönlichkeit in der Lage ist, die von ihm erstrebte überparteiliche Regierung mit der entsprechenden parlamentarischen Grundlage zu bilden. Die Entscheidung wird voraussichtlich erst am Mittwoch vormittag fallen, weil voraussichtlich noch der ganze Dienstag durch Besprechungen mit den Parteiführern angefüllt sein wird.

Die Aussprache mit den Nationalsozialisten war sehr eingehend und dauerte etwa 1½ Stunden. Der Verlauf der Besprechung mit den Nationalsozialisten wird von diesen als befriedigend bezeichnet.

Reichskanzler Dr. Brüning ist entgegen seinen ursprünglichen Absichten in Berlin verblieben.

Die weiteren Empfänge werden am Dienstag vormittag stattfinden, beginnend mit den Vertretern des Zentrums, der Deutschnationalen und den Vertretern der anderen Parteien.

Reichstagsfraktionen beraten.

Von den Fraktionen des Reichstages haben bisher die Dienstag die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei Sitzungen anberaumt. Während die Wirtschaftspartei vormittags zusammentritt, beginnt die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei um 16 Uhr. Für Mittwoch, den 1. Juni, ist außer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion eine Sitzung der Zentrumsfraktion für 10 Uhr angesetzt worden.

Nach dem Rücktritt.

Was die Presse sagt.

Die politische Öffentlichkeit ist bemüht, die Hintergründe aufzudecken, die zu dem Rücktritt der Reichsregierung geführt haben. Naturgemäß legen sich auch alle politisch interessierten Kreise die Frage vor, was jetzt nach dem Sturz Brünings kommen wird.

Der sozialdemokratische Vorwärts,

der die Politik des Kabinetts Brüning im wesentlichen eine Politik der Aushilfen nennt, meint, daß der Weg, der jetzt betreten werde, in Zustände hineinführe, die mit der Verfassung kaum noch zu decken seien.

Das demokratische Berliner Tageblatt

betont, daß nach dem Rücktritt der Reichsregierung offen ausgesprochen werden müsse, daß nunmehr das „System" gestürzt sei. Das, was jetzt beginne, sei in immer ein Experiment mit ungewissem Ausgang. Welche Lösung man auch wählen werde, Brünings Rücktritt wäre eine sichtbare Zäsur in der deutschen Politik. Die der Staatspartei nahestehende

Vossische Zeitung

ist der Meinung, daß bei der Trennung des Reichspräsidenten von seinem Kanzler entscheidend die Frage der Osthilfe mitgesprochen habe. Der interessierte Großgrundbesitz habe seine politischen Gefolgsleute noch einmal gesammelt, um die im Entwurf fertiggestellte „Notverordnung des Reichspräsidenten über die Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung" zu einer prinzipiellen Entscheidung über die zukünftige Agrarpolitik zu machen. Gleichzeitig werde der Kampf geführt gegen einen angeblich „sozialistischen Anschlag" des Reichsarbeitsministeriums, das die nicht mehr sanierungsfähigen Großbetriebe des Ostens der Siedlung zuführen wolle. Brüning sei nicht nur darum gefallen, weil er nicht der Kanzler einer nationalsozialistisch stark besetzten Regierung sein wolle, sondern er sei eher den ostelbischen Großgrundbesitzern zum Opfer gefallen, denen kein Zoll hoch genug und keine Subvention aus dem Osthilfefonds ausreichend genug gewesen sei.

Die rechtsstehende

Deutsche Allgemeine Zeitung,

die sich in letzter Zeit mit besonderer Wärme für eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Reichsregierung und in Preußen eingesetzt hat, vertritt die Ansicht, daß der Rücktritt Dr. Brünings erfolgt sei, weil seit dem politisch unglaublich kurzsichtigen Verbot der SA.-Abteilungen eine Spannung zwischen Regierung und Reichspräsidenten bestand, die gelöst werden mußte. Über die neue Notverordnung, die das Kabinett vorgelegt habe, stellten sich grundlegende Meinungsverschiedenheiten ein; die Wünsche des Reichspräsidenten hinsichtlich der Kabinettsumbildung gingen weiter, als Dr. Brüning sie zu erfüllen geneigt war. Der Nachfolger, wer er immer sein mag, übernehme eine schwere Last. Das Blatt meint, daß die Rückkehr Dr. Brünings in die Verantwortung in dieser oder jener Form nur eine Frage der Zeit sei. Die Ausnutzung des Kapitals an Vertrauen, das er im Ausland erworben habe, sei eine politische Notwendigkeit für Volk und Land. — Der bürgerliche

Berliner Lokal-Anzeiger

erwartet, daß insbesondere der Führer der Deutschnationalen und der Führer der Nationalsozialisten den Reichspräsidenten über die wirkliche Lage völlig aufklären werden und daß damit die Aussichten für die Möglichkeit einer „Zwischenlösung" erschüttert würden. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß ein Reichskanzler, der etwa seine Tätigkeit mit der Auflösung des Reichstages beginnen müßte, in Lausanne, falls es überhaupt zur Konferenz am 6. Juni kommen sollte, nicht über die für die dortigen Aufgaben notwendige Autorität verfügen würde. Das Zentrumsorgan,

die Germania,

ist auffallend zurückhaltend. Es weist nur kurz darauf hin, daß der Rücktritt des Kabinetts Brüning eine grundlegende politische Entscheidung von größter Tragweite für die weitere Entwicklung der deutschen Politik bringe und geeignet sei, im In- und Auslande größtes Aufsehen zu erregen.

Die agrarisch eingestellte

Deutsche Tageszeitung

hofft, daß nach dem Rücktritt der Reichsregierung Millionen von Menschen in Deutschland, vor allen Dingen die Kreise der Landwirtschaft mit neuer Hoffnung erfüllt werden. „Wir können", so schreibt das Blatt wörtlich, „nicht nachdrücklich genug wünschen, daß diesen Hoffnungen Verwirklichung beschieden sei, denn hinter ihnen stehen drängendste Forderungen ideeller und materieller Art, Notwendigkeiten ebensowohl des nationalen Wollens wie der wirtschaftlichen Existenz."

Der nationalsozialistische „Angriff"

meint, daß der Sturz Brünings auf das Oldenburger Wahlresultat und auf den Spruch des Oberreichsanwalts bezüglich des SA.-Verbots zurückzuführen sei. „Jetzt oder nie", so heißt es in den Ausführungen, „ist der Augenblick gekommen, da der Reichspräsident eine historische

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger" und „Schalksmühler General-Anzeiger".

Das Reich der Frau.

Die Diplomatie der Rücksichtslosigkeit.

Die meisten Menschen besitzen in der Ausübung ihrer gesellschaftlichen Gepflogenheit eine Art Eidechsennatur. Sie halten es nämlich für eine besonders kluge Diplomatie, wenn sie in dem Netz ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen sich immer an irgendeiner Stelle eine Masche offenhalten, durch die sie im Notfall ohne weiteren Schaden entschlüpfen können.

Eine Dame bittet beispielsweise irgendjemand zu einer bestimmten Zeit auf eine Plauderstunde zum Fünfuhrtee. In vielen Fällen wird sie etwa die Antwort erhalten: „Ich hoffe, daß ich das möglich machen kann" — „Vielleicht wird es gehen". Die Dame betrachtet diese halbe Zusage für sich als verbindlich und hält sich deshalb für die angesetzte Zeit ihrerseits bereit. Sie hat ja ein Versprechen erhalten, das ja auch eingelöst werden könnte, und deshalb sitzt sie also zur bestimmten Stunde am Teetisch und wartet. Wer nicht kommt, ist der „Diplomat". Mit Recht empfindet sie ein solches, in hohem Maße taktloses Verhalten als rücksichtslos und als eine Verletzung ihres Stolzes.

Das Wort „Vielleicht!" ist stets eine zwiespältige Formel des unklaren Menschen. Es ist für die Absicht der Unehrlichen wie geschaffen. Ein klares „Ja" wollte man nicht geben, weil sich am Ende noch etwas Besseres in der Zwischenzeit bieten könnte; zum „Nein" entschloß man sich nicht, weil eben dieses Bessere noch nicht da war.

Ist es in solchen Fällen nicht ein einfaches Gebot des Anstandes, sich durch ein klares Ja oder Nein von vornherein verbindlich zu entscheiden? Der durch eine so rücksichtslose Handlung Betroffene sollte in jedem Falle den allzutüchtigen „Diplomaten" nicht zum zweiten Male zu einem solchen „Vielleicht" herausfordern. Es wird entschieden eine innere Bereicherung sein, sich nicht nochmals dem demütigenden Gefühl auszusetzen, daß sich für den „Diplomaten" vielleicht etwas Besseres geboten hat. Schließlich hat man ja auch an einem Menschen mit einer Eidechsennatur nichts verloren.

Das Wort „Vielleicht" ist ein oberfaules Diplomatenwort. Eine Schönheitsmaske für schwankende Charaktere. Aus dem Wortschatz des Verkehrs von Mensch zu Mensch sollte es durchaus verbannt werden. Ehrlich und offen sei ebensowohl unser Handeln wie unser Wort! Nur so werden wir uns die wirkliche Achtung unserer Mitmenschen erwerben können.

M. Gröhn.

Küche und Haus.

Für heiße Tage.

Kalte, pikante, gefüllte Eier. Entgrätete Bücklinge werden durch ein Sieb gedrückt, mit frischer Butter geschmeidig gemacht und mit etwas Salz abgeschmeckt. Hartgekochte Eier werden in der Mitte durchgeschnitten, vom Dotter befreit und bergeartig mit obiger Farce gefüllt. Ein feines Gitter von Sardellenfilets oder einige eingedrückte Kapern erhöhen den Wohlgeschmack der Eier. Krabbenschwänzchen, Räucherlachs, auch kalte, gebratene Leber eignen sich vorzüglich zu einer feinen Fülle.



MK 48194 MK 48118

Das flotte Sportkleid **MK 48194** aus Toile oder Bistrastoff kann mit kurzen Aermeln oder ärmellos getragen werden. Die gegenseitigen Rockfalten springen nach unten aus. Erforderlich: 2,50 Meter Stoff, 80 Zentimeter breit. — Beyer-Schnitte für 14 und 16 Jahre zu je 90 Pfennig.

Ein neuer Baumwollstoff, einfarbig und bunt gestreift, dient als Material für das praktische, ärmellose Passenkleid **MK 48118**, das durch eine Jacke mit Pelerinenärmeln vervollständigt wird. Erforderlich: 3,35 Meter einfarbiger, 70 Zentimeter gestreifter Stoff, je 80 Zentimeter breit. — Beyer-Schnitte für 9, 11, 13 Jahre zu je 63 Pfennig.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Weststraße 72.

Kalter Auflauf von Huhn. Man kocht zwei junge, schöne Hühner weich, die Fleischbrühe wird am nächsten Tage entfettet und durch ein Mulltuch gegossen. Die Hühner werden zerlegt, von allen Knochen befreit und in zierliche Stücke geschnitten. Zwei Pfund weichgekochter kleingeschnittener Spargel wird abwechselnd mit dem Hühnerfleisch und etwas Krebs- oder Hummerfleisch in eine Sturzform getan, die man vorher zierlich mit hartgekochten Eierhälften auslegt. Auf je ein Liter Hühnerbrühe, die man mit etwas Maggi oder Fleischextrakt kräftig würzt, nimmt man 25 Gramm Gelatine, löst dieselbe gut in der Brühe auf und gießt sie in die Form. Diese muß auf Eis gestellt werden. Ist der Pudding steif, so wird er gestürzt und mit Mayonnaisensoße übergossen.

Rhabarbergelee ist eine billige und köstlich erfrischende Nachspeise. Man zerstückelt 750 Gramm Rhabarberstiele, gibt soviel kaltes Wasser darüber, daß sie davon gerade bedeckt sind, und dünstet sie zugedeckt langsam, ohne umzurühren, an der Herdseite weich. Dann seiht man den Saft ab, gießt etwas klaren Zitronensaft dazu und mischt etwa 300 Gramm feinen Zucker unter. Zum Schluß kommen auf je 1 Liter Flüssigkeit 10 bis 12 Blatt aufgelöste rote Gelatine. Alles das gibt man in eine Glasschüssel zum Stocken und reicht die feine Sulz mit Biskuits oder Waffeln, nach Belieben ergänzt mit vanillierter Schlagsahne.

Wiener Backhendl. Dazu verwendet man junge Hühner, die in üblicher Weise vorbereitet werden. Man teilt sie in gleiche Hälften, wälzt sie in Mehl, bestreicht mit geschlagenem Ei und dreht sie in geriebener Semmel um. In sehr reichlich Schmalz werden sie goldgelb gebacken. Als Beigabe dienen meist junge Erbsen.

Wozu der Ofen im Sommer dient. Sollen kleine Pelzgegenstände, wie Kragen, Handschuhe oder auch wollene Strümpfe, mottensicher aufbewahrt werden, so sind die einzelnen Stücke zunächst sehr sorgfältig zu klopfen, damit etwa vorhandene Mottenbrut beseitigt wird, alsdann einzeln in Papier zu wickeln und so im Ofenloch gut zu verwahren. Bevor man das Feuerungsloch des Ofens für diesen Zweck in Gebrauch nimmt, muß es natürlich sorgfältig von Asche und Ruß gesäubert und mit Papier ausgelegt werden. Oder man verwendet das Ofenloch zur Aufbewahrung von allerlei Lebensmitteln. Brot, in ein Tuch gewickelt, trocknet im Ofenloch nicht so schnell aus, und das Fett bleibt auch ohne Keller und Eisschrank tadellos, wenn man es in einem Schüsselchen, dieses in ein feuchtes Tuch geschlagen, in den Ofen stellt. Ebenso verfährt man mit den für den Nachtisch bestimmten Speisen, die dann in wunderbar kühlem Zustand auf den Tisch kommen. Alle Getränke erhalten eine angenehme Temperatur, wenn die Flaschen, in denen sie sich befinden, in feuchte Tücher gehüllt, im Ofenloch ihren Aufbewahrungsort finden. Fleisch- und Räucherwaren sind im Ofen vor den Fliegen sicher, und nirgends halten sich auch Wurst, Speck und Schinken besser als an vorgenannter Stelle. Sogar Obst und Gemüse kann man dem Ofen anvertrauen; man bedeckt es ebenfalls mit feuchtkühlem Tuch. Der in dem Ofenloch vorhandene leichte Durchzug hält alles frisch.

Gesundheitspflege.

Sonnenbronchitis und Frühlingskatarrh.

Ist es Zufall, redet man sich's ein, oder können unsere Aerzte es bestätigen: daß nämlich viele Menschen, zumal Kinder, sich bei heißem Sonnenwetter leicht erkälten und einen Katarrh bekommen? Diese Erklärung müßte eigentlich leicht sein. Warmes oder heißes Wetter, wie es um Pfingsten einsetzte, macht die Menschen sorglos und nachlässig, verleitet sie, sich allzu leicht zu kleiden und sich womöglich schweißgebadet dem Zugwind — der an sich ein harmloser Geselle ist — auszusetzen. Die plötzliche Abkühlung, dazu vielleicht eine Durchnässung, führt zu einer besonderen Gewebereaktion; und diese wieder ebnet den Boden für die Ansiedlung und Vermehrung von allerlei gemeingefährlichen Bakterien. Die daraus resultierende Erkältungskrankheit bezeichnet man vielfach als „Sonnenbronchitis". Daß die Sonne, die natürlich wie die künstliche, bei aller schätzenswerten Lichtwirkung auch ihre Schattenseiten hat, ist bekannt. Bekannt ist auch, daß die einzelnen Menschen, richtiger gesagt, die verschiedensten Konstitutionstypen auf Sonnenbestrahlung ungleich reagieren. Brünette Menschen vertragen die Sonne im allgemeinen gut — sogar viel besser als blonde, hellfarbige, deren Haut unter Umständen recht empfindlich getroffen wird und die auch in ihrem Allgemeinbefinden mehr oder weniger beeinträchtigt werden. Ein bekannter Arzt hat solche Schädigungen bei Kindern beobachtet — und zwar in Form fieberhafter Bronchialkatarrhe. Auch hier wieder sind es besondere Typen, die auf allerlei Reize lebhaft reagieren — gewöhnlich Kinder mit blonden Haaren, grauen oder blauen Augen, heller und zart-durchscheinender Haut. Sind gelegentlich einmal dunkelharige Kinder überempfindlich, reizempfänglich, dann haben sie in der Regel graublaue Augen und eine zarte Hart. Ausschlaggebend dem Arzt bei den blonden wie bei den dunklen Typen ein rötlicher Farbeinschlag in der Haarfarbe zu sein, dazu die zarte Haut, die fast rosig-hell aussieht, ein Zeichen ihrer sichtbaren Durchblutung. Werden solche „reizbaren" Kinder so oder so besonnt, so bräunt sich die Haut nicht, sondern sie entzündet sich, wird rot, sie verbrennt. Und wie die äußere Haut, so kann sich auch die Schleimhaut der oberen Luftwege entzünden. Also: Sonnenbronchitis. Und da man hier nicht gut von einer direkten Sonneneinwirkung sprechen kann, so nimmt der Arzt an, daß die im Licht enthaltenen chemisch-wirksamen Ultraviolettstrahlen zu einem Eiweißzerfall im Gewebe führen. Das ergibt dann den auslösenden Reiz für den akuten Bronchialkatarrh. Vielleicht verhält es sich mit dem von anderer Seite beobachteten gehäuften Auftreten von sogenannten Frühlingskatarrhen ähnlich. Auch sie melden sich recht unliebsam nicht nach unvermittelter Abkühlung und Kälteeinwirkung, sondern gerade an warmen Tagen und nach Sonneneinwirkung.

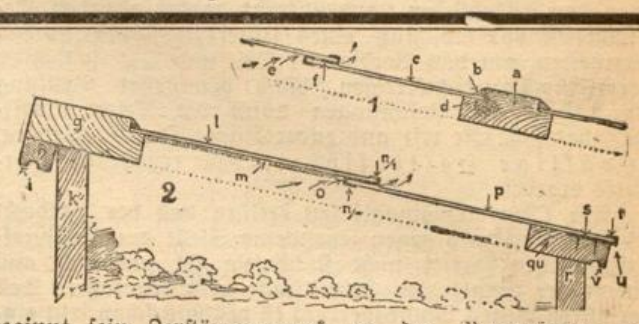
Und die Moral von der Geschichte? Eines schickt sich nicht für alle. Es gibt eben zartbesaitete und reizempfindliche Kinder, die die Sonne nur mit Vorsicht und weiser Einschränkung genießen dürfen. Das bezieht sich auf die jetzt so überreichlich verhimmelten Sonnenbäder; und das gilt auch für die von Aerzten und Laien stark gepriesen „Höhensonne".

Prof. B.

Feld und Garten.

Mistbeetfenster, wie sie sein sollten.

Ein vielfach nicht beachteter Umstand bei Mistbeetfenstern ist der, daß die Fenster besser keine Quersprossen haben. Deren Nachteile kann man sich angesichts der hier beigegebenen Abb. 1 vergegenwärtigen: An der Querfprosse a wird der Kitt bei b durch Einwirkung von Hitze, Kälte und Niederschlagsfeuchtigkeit ziemlich rasch zerstört. Das hier durch den Falz am Ablaufen verhinderte Wasser dringt dann in das Holz ein und zerstört es an der mit d bezeichneten Stelle über kurz oder lang. Weiterhin dringt das Wasser aber auch seitlich in die Zapfenlöcher der Querfprossen ein,



beginnt sein Zerstörungswerk an der Verzapfung, und schließlich wird das ganze Fenster unbrauchbar. Die Glasscheiben (in Abb. 1 mit c bezeichnet), sollen ferner an den Ueberlagestellen (e) nicht unmittelbar aufeinander liegen, sondern werden zweckmäßig durch 1 Millimeter starke schmale Blechstreifen, die hakenförmig gebogen sind (f), voneinander getrennt. Durch diese Blechstreifen wird insbesondere die Luftzirkulation — in der Abbildung ist sie durch Pfeilstriche angedeutet — gefördert und das Anlaufen („Schwitzen) der Glasscheiben verhindert. Ueberdies geben die Blechstreifen der darüberliegenden Glasscheibe festen Halt und verhindern das Herabrutschen der Scheiben, wenn der Kitt einmal seine Klebekraft verloren hat.

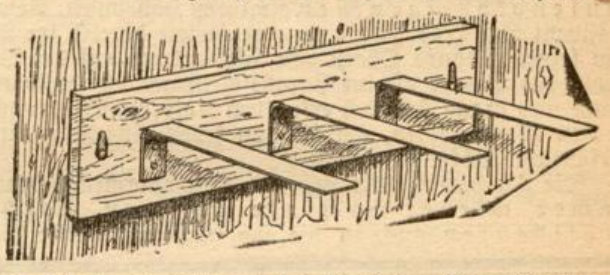
Wie ein richtig gebautes Mistbeetfenster insgesamt aussehen soll, ist aus dem in Abb. 2 wiedergegebenen Querschnitt ersichtlich. Außer dem oberen Querholz (g) dürfen keine weiteren Querhölzer bzw. -sprossen über dem Glas liegen, sondern nur (vgl. qu) unter dem Glas. Das Fenster liegt lose auf dem von k bis r reichenden Mistbeetkasten und wird nur durch eine an dem oberen Querholz befestigte Leiste (h) gehalten. Diese Leiste erhält unten eine Hohlkehle, durch welche eine „Wassertropfnase" (i) gebildet wird. Demzufolge tropft das Wasser frei ab und läuft nicht an der Kastenwand (k) herunter. Die obere Glasscheibe (l) liegt oben und seitlich bei m in Glaserkitt; unten dagegen wird sie durch den Haken n/1 des Blechstreifens gehalten, der wiederum seinen Halt bei n/2 an der oberen Kante der anderen Glasscheibe (p) erhält. Die Luftzirkulation dabei ist durch die kleinen Pfeilstriche bei o angedeutet. Die untere Glasscheibe (p) ist nur seitlich in Kitt gebettet und wird durch den Haken t des Blechstreifens s gehalten. Dieser Blechstreifen ist an dem unteren Querholz (qu) befestigt, und damit hier das Regenwasser leicht abtropfen kann, muß die Glasscheibe etwa ½ Zentimeter über das Querholz hinausstehen. Durch eine Hohlkehle ist auch an dieser Stelle eine „Wassertropfnase" (v) gebildet. Die aufrechten Rahmenhölzer stehen übrigens unten (bei u) 1 bis 2 Zentimeter am Querholz vor und schützen so die bei t überstehende Glasscheibe vor Beschädigung, wenn das Fenster aufgestellt wird.

Obergärtner P. Teile.

Haustierzucht und -Pflege.

Zum Beiseitestellen der leeren Bienenwaben.

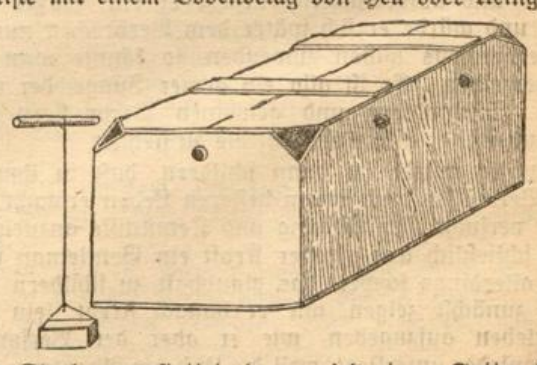
Soll das im Bienenhause selbst erfolgen, so ist hierzu ein Rahmenhalter recht zweckmäßig, wie ihn die hier beigegebene Abbildung zeigt: Ein den Rahmenverhältnissen auf dem Stande angepaßtes Brett wird so mit Löchern versehen, daß es an Haken in der Wand des Bienenhauses abnehmbar angebracht werden kann. Je nach der vorgesehenen Zahl der Rahmen werden an das Brett rechtwinklig umgebogene dicke Blechstreifen genagelt oder — meist besser — geschraubt. — Wie eigentlich nicht bemerkt zu werden brauchte, kommen Honigwaben für das Aufhängen im freien Raum nicht in Frage.



S., Staatsförster.

Behelf beim Versand kleiner Tiere.

Will man kleinere Tiere (Kaninchen oder Meerschweinchen, Tauben oder junges Geflügel, auch wohl einen kleineren Hund) mit der Post oder Bahn versenden und stehen besondere Transportbehälter nicht zur Verfügung, so kann man sich gut auch mit einer gewöhnlichen Kiste behelfen, deren Ausmaße natürlich der Größe des betreffenden Tieres entsprechen müssen. Von der Kiste werden sodann, wie es die hier beigegebene Abbildung zeigt, die oberen Ecken schräg abgesägt — ebenso und dazu genau passend die Ecken des Deckels. Schließlich schneidet oder bohrt man noch einige Löcher in die Seitenwände der Kiste. Zum Versand wird nun die Kiste mit einem Bodenbelag von Heu oder kleingeschnittenem Stroh ausgestattet; dann wird etwas Futter hineingetan und noch für Trinkgelegenheit gesorgt. Diese kann in einem kleinen Gefäß geboten werden, das — vgl. die Abbildung neben der Kiste — mittels Bindfaden und Holzknebel von einem Eckloch der Kiste her an dem hier herausragenden Knebel zum jeweiligen Füllen emporgehoben werden kann. Bringt man durch eine deutliche Aufschrift diese Vorrichtung zur Kenntnis der Post- bzw. Bahnbeamten und zugleich die Bitte um gelegentliche Versorgung des kleinen Kisteninsassen mit Wasser zum Ausdruck, so kann man in der Regel gewiß sein, daß es diesem unterwegs an nichts fehlen wird. Der Kistendeckel wird natürlich fest aufgenagelt, und im übrigen müssen die für den Versand lebender Tiere geltenden Vorschriften genau beachtet werden.



S., Staatsförster.

Reiseerleichterungen nach Oesterreich.

Einlagebücher für deutsche Reisende.

Zwischen den zuständigen deutschen und österreichischen Stellen wurde vereinbart, die in Oesterreich festliegenden deutschen Schillingguthaben für den Reiseverkehr von Deutschland nach Oesterreich nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck werden von der österreichischen Postsparkasse in Wien Nameneinlagebücher (Sparbücher) für deutsche Reisende bis zum Gegenwert von 500 RM. ausgegeben. Diese Einlagebücher bieten den Reisenden ein bequemes Mittel, sich die für eine Reise erforderlichen Schillingbeträge zu verschaffen, weil der Reisende auf Grund eines solchen Einlagebuches täglich bis zu 100 Schilling bei jedem österreichischen Postamt abheben kann. Die Ausstellung solcher Einlagebücher kann in einfachster Weise bei jeder deutschen Postanstalt unter Vorzeigung des Reisepasses durch Einzahlung eines beliebigen Reichsmarkbetrages (bis zur Höchstgrenze von 500 RM.) auf das beim Postscheckamt Berlin unter der Nr. 13.000 mit der Bezeichnung „Oesterreichische Postsparkasse, Reiseverkehr-Einlagebücher, Wien" eröffnete Postscheckkonto mittels Zahlkarte beantragt werden. Auf dem Zahlkartenabschnitt sind von dem Antragsteller die zur Ausstellung des Einlagebuchs erforderlichen Angaben über seine Person sowie darüber zu machen, ob er das Buch unter „Einschreiben" zugesandt haben oder bei welchem österreichischen Postamt er es abholen will. Nähere Auskunft geben alle Postanstalten.

Beleidigungsprozeß Dr. Eckeners.

Vor dem Amtsgericht Tettnang hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der nationalsozialistischen politisch-satyrischen Wochenschrift „Die Brennessel", Wilhelm Weiß-München, wegen Beleidigung Dr. Eckeners eingereicht, weil er in Wort und Bild eines Gedichtes satyrisch angegriffen wurde. Der selbst erschienene Privatkläger Dr. Eckener führte bei der Verhandlung aus, er habe die Klage deshalb nicht zurückgenommen, um zu sehen, ob in diesen Zeiten der politischen Verwilderung jede Beleidigung ausgesprochen werden dürfe. Er habe sich mit Absicht von politischer Betätigung zurückgehalten und sei schon gelegentlich des Aegyptenfluges des Luftschiffes von Nationalsozialisten angegriffen worden. Wenn er das Wort im Rundfunk einmal ergriffen habe, dann sei dies aus ehrlichem Herzen heraus geschehen. Der Verteidiger des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Kraus-Ravensburg, beantragte Verurteilung, da es sich bei dem fraglichen Gedicht nicht um eine Satire, sondern um eine plumpe Beleidigung handele. Der Beklagte selbst war nicht anwesend und wurde durch Rechtsanwalt Reinhardt-München vertreten. Das Urteil lautete wegen formeller Beleidigung im Sinne des § 185 begangen durch das Gedicht auf 100 RM. Geldstrafe. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, liegt verleumderische Beleidigung oder üble Nachrede nicht vor. Bezüglich des Gedichts sei aber der subjektive Tatbestand der Beleidigung erfüllt gewesen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 31. Mai 1932.

Der Reisende und sein Schaffner.

Pünktlich wie in jedem Jahre bei Beginn der großen Reisezeit, die vom 1. Juni ab im Zeichen der verbilligten Fahrpreise steht, ist die Reichsbahn mit einem „Liebenswürdigkeitserlaß" auf dem Plane erschienen. Es ist eine ausgemachte Sache, daß sehr viele, die auf Reisen gehen, unliebenswürdig werden, sobald sie mit anderen Leuten zusammen in einem Abteil sitzen. Gegen diese nervösen Leute kann die Reichsbahn, wenn sie die primitivsten Anstandsregeln nicht allzu gröblich verletzen, nicht viel tun, aber ihr eigenes Personal kann sie zu höflichen Formen erziehen, und dieser Aufgabe unterzieht sie sich alljährlich mit rühmenswertem Eifer.

Die Reichsbahn wünscht, daß ihre Beamten sich „voll und ganz" um das Wohlergehen der Reisenden kümmern, denn die Reisenden sind die gute Kundschaft der Reichsbahn, und einen guten Kunden muß man sich zu erhalten suchen. Der Zugbeamte hat die Aufgabe und die Pflicht, für die Sicherheit der Fahrgäste soweit wie möglich zu sorgen und neu hinzusteigenden Reisenden geeignete und bequeme Plätze anzuweisen. Ob es sich aber wohl ganz verhindern lassen wird, daß bei Überfüllung der Züge Fahrgäste mit Mammutkoffern in den Gängen herumsitzen und herumstehen und andere Leute, die „mal raus" wollen, zu waghalsigen turnerischen Kunststücken zwingen? Auf Zwischenstationen sollen nach dem Wunsche der Reichsbahn in die Augen fallende Wegweiser aufgestellt werden, damit alle, die umsteigen müssen, sich sofort zurechtfinden. Nach Möglichkeit sollen die Wartenden rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht werden, wo die gewünschte Wagenklasse des einlaufenden Zuges halten wird. Das Wettlaufen auf den Bahnsteigen wird aber wohl trotzdem nicht so ohne weiteres aufhören, weil die „gewünschte Wagenklasse" nicht selten so dicht besetzt ist, daß man sich mit seinen Wünschen rasch anders orientieren muß.

Sehr wichtig ist die Verordnung, daß Fahrgästen, die etwas zu fragen haben, selbst wenn sie nur aus Neugier fragen, in der höflichsten und zuverlässigsten Weise Auskunft zu erteilen ist. Aber unter Umständen kann auch der liebenswürdigste Zugbeamte einmal unliebenswürdig werden, und die Reichsbahn muß dann wohl ein Auge zudrücken. Das ist z. B. der Fall, wenn die präzisen Vorschriften über das Rauchen in den Zügen überschritten werden. Es gibt Reisende, die ausgerechnet im Nichtraucherabteil rauchen wollen — sonst macht es ihnen keinen Spaß. Der Schaffner muß sie natürlich zunächst in der vorgeschriebenen liebenswürdigen Weise auf ihr Vergehen aufmerksam machen und ihnen gut zureden, damit sie die Zigarre oder die Zigarette ausgehen lassen oder an einer amtlich erlaubten Stelle zu Ende rauchen. Nützt aber das gute Zureden nicht, so ist eine kleine Auseinandersetzung nicht immer zu vermeiden; „Brachialgewalt" ist jedoch unter allen Umständen verboten. Auch um des Reisegepäckes willen kann es leicht zu Konflikten kommen. Das Zugpersonal soll das Reisegepäck sorgfältig und schonend behandeln; aber wenn ein Fahrgast vielleicht fünf große Koffer als „Handgepäck" mitbringt, muß doch wohl ein ernstes Wort mit ihm gesprochen werden. Meist besorgen das aber schon die anderen Fahrgäste, von denen, wie gesagt, viele schon bei Antritt der Reise „geladen" sind.

Schließlich wird dem Zugpersonal zur Pflicht gemacht, für die Sauberkeit in den Zügen, die Sauberkeit der Toiletten, der Waschräume usw. Sorge zu tragen. Wer jemals in gewissen ausländischen Zügen gereist ist, weiß die Sauberkeit in deutschen Eisenbahnzügen nicht hoch genug zu preisen. Daß alle Vorschriften der Reichsbahnverwaltung wirksam und genau befolgt werden, das halten wir bei dem Diensteifer und dem Pflichtgefühl unserer Reichsbahnbeamten für selbstverständlich. Und nun: Gute Reise!

—* **Ab Morgen verbilligte Reisen.** Am Mittwoch, den 1. Juni, treten die neuen Fahrpreisermäßigungen der Reichsbahn in Kraft. Mit Wirkung vom 1. Juni 1932 werden die bisher gültigen Sätze für Schnell- und Eilzugzuschläge um die Hälfte herabgesetzt. Die bisherige Nahzone bei Eilzügen (1 bis 35 km) fällt fort. Für die Benutzung von FD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag 4 RM) treten zu den Schnellzugzuschlägen zweiter und erster Klasse hinzu für Entfernungen bis 300 km 2 *RM*, darüber 3 *RM*, für die Benutzung von FFD-Zügen (bisher einheitlicher Zuschlag 8 *RM*) für Entfernungen bis 300 km 4 *RM*, darüber 6 *RM*.

—* **Durch Unvorsichtigkeit in den Tod.** Nach einer uns in den letzten Tagen zugegangenen Nachricht ist leider wieder ein Menschenleben durch Unvorsichtigkeit im Umgang mit Feuer vernichtet worden. Frau L. aus F. wollte im Küchenherd Feuer zur Bereitung des Mittagsmahles anmachen. Ob sie hierzu Petroleum benutzt hat oder durch eine unvorsichtige Bewegung dem Feuer zu nahe gekommen ist, kann nicht mehr festgestellt werden. Jedenfalls ergriffen plötzlich die Flammen ihre Kleidung. Als lebende Fackel lief sie auf den Hof und brach dort vor Schmerzen bewußtlos zusammen. Trotzdem der Ehemann die Flammen mit dem Jackett erstickte und die Unglückliche sofort nach dem Kreiskrankenhaus gebracht wurde, ist Frau L. ihren schweren Brandwunden erlegen. Auch dieser tragische Fall lenkt unsere Aufmerksamkeit wieder auf die bedauerliche Tatsache, daß zahlreiche Hausfrauen trotz ständiger Aufklärung durch Wort und Schrift beim Umgang mit Feuer im Haushalt recht unvorsichtig sind. Um das Herd- oder Ofenfeuer zum Beispiel schneller in Brand zu setzen, kann man sich auch anderer Mittel bedienen, als flüssigen Brennstoff hineinzugießen und hier durch sein Leben und außerdem unersetzbare Sachwerte aufs Spiel zu setzen.

Halver

—) Der **zweite Kirmestag** ist bei ungünstiger Witterung ruhig und still verlaufen. Den ganzen Tag über regnete es mit kurzen oder längerer Unterbrechung in Schauern. Auf den Straßen herrschte infolge der kühlen unfreundlichen Witterung weniger Betrieb, immerhin den Zeitverhältnissen entsprechend, noch gut zu nennen. Nun sind die Tage vorüber und die Budenstadt wird im Laufe des Tages verschwinden. Das Straßenbild wird bald wieder ein gewohntes sein. — Am kommenden Sonntag wird unser Ort Massenbesuch erhalten. Ein Sonderzug mit 1000 Personen aus Essen wird hier eintreffen. Die Ausflügler wollen auf unseren Höhen und Wäldern einige Stunden reiner Höhenluft genießen.

Brügge

—: **Besitzwechsel.** Das Fabrikanwesen der Firma Grüber sen., bestehend aus Fabrik mit Maschinen, einem großen Wohnhause und 2 Arbeiterhäusern, ging für den geringen Preis von 41 000 RM bei der Zwangsversteigerung in den Besitz der Firma Gebr. Turck, Lösenbach, über.

Kierspe

—s **Eine Elternversammlung** fand am Sonntag nachmittag in der hiesigen Volksschule zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen statt. Hauptlehrer G. W. Kuhbier eröffnete die Versammlung und wies auf den Zweck und die Tätigkeit eines Elternbeirats hin. Der Wahlvorstand setzt sich wie folgt zusammen: Wahlvorsteher Hugo Haase, Schriftführer Wilhelm Riggemann, Beisitzer Otto Bellingrodt-Hohenholten und Willi Wortmann, Elbringhausen. In einer am Donnerstag abend 8½ Uhr in der Schule stattfindenden zweiten Versammlung soll festgestellt werden, ob zu dem bereits aufgestellten Wahlvorschlag noch weitere folgen. Die bereits vorgeschlagene Wahlliste trägt folgende Namen: Karl Dornseif, Wilhelm Riggemann, Frau Albert Schmale, sämtlich in Kierspe, Albert Plate, Felderhof, Wilhelm Wortmann, Elbringhausen. Zu Ersatzleuten wurden bestimmt: Wilhelm Fischer, Kierspe, Ernst Fischer-Höferhof, Willi Haase-Kierspe, Albin Hopf-Kierspe, Frau Otto Bellingrodt-Hohenholten, Fritz Wasserzier-Holt. Der Besuch der am Donnerstag stattfindenden Versammlung ist zu empfehlen.

—s **Jubilar der Arbeit.** Der Werkmeister Hugo Wellenbeck kann am 1. Juni auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit bei der Eisenwarenfabrik Plate & Voerster hierselbst zurück blicken.

—s Der **Kiersper Spar- und Darlehnskassenverein** hielt am Samstag nachmittag im Gasthof zur Post eine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Vorstandes Aug. Schmidt eröffnet wurde. Dem Rendanten Friedr. Schmidt wurde das Wort zum Geschäftsbericht und zur Rechnungslage erteilt. Aus demselben ist folgendes zu entnehmen: Der Gesamt-Umsatz im Geschäftsjahr 1931 betrug rund RM 5 456 000, der Reingewinn RM 4541,93. Der Mitglieder-Zugang im zurückliegenden Geschäftsjahr betrug 28, der Abgang 16, davon sind verzogen 5, durch Aufkündigung 4, durch Tod 7. Am Schlusse des Geschäftsjahres hatte die Kasse einen Bestand von 212 Mitgliedern. Im Vorstand und Aufsichtsrat traten keine Aenderungen ein. Für Spareinlagen wurden durchschnittlich 6—6½% Zinsen vergütet. Anschließend erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrats Landwirt Wilhelm Turck Quabecke Bericht über die vom Aufsichtsrat vorgenommenen Revisionen und Prüfung der Rechnung und Bilanz des Jahres 1931. 5 Aufsichtsratssitzungen und unvorhergesehene Prüfungen fanden statt. Dem Antrage, dem Vorstand und Rendanten Entlastung zu erteilen, wurde von der Versammlung stattgegeben. Dank ihrer umsichtigen Geschäftsführung hat die Kasse auch in der verflossenen Zeit, die sich gerade für die Kredit-Institute zu einer Krisenzeit auswirkte, vorteilhaft arbeiten können. Auch sind für die Folge die besten Vorbedingungen für eine Rentabilität gegeben.

—s Der **MGV. „Sängerbund"** beschloß in seiner letzten Zusammenkunft, an dem Gesangwettstreit des benachbarten MGV. Wiesengrund Wiebelsaat teilzunehmen. Inzwischen hat der Delegiertentag stattgefunden, und singt der Sängerbund in der 2. Klasse neben 4 anderen Vereinen. Des ferneren wurde beschlossen, der Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zur Mitwirkung an der Feier des 50jährigen Bestehens, verbunden mit dem Kreisverbandsfest Folge zu leisten. Es ist vorgesehen, bei dem Weiheakt am Denkmal einen Chor und hinterher in der Kuhbier'schen Festhalle mehrere Lieder bezw. Chöre vorzutragen.

Rönsahl

—c Wie bekannt sein dürfte, finden in diesem Jahre wieder **Elternbeiratswahlen** statt und war zur Vorbereitung derselben zu einer Elternversammlung am Freitag abend in der hiesigen Schule eingeladen worden. Hauptlehrer Köhler wies die Anwesenden auf den Zweck und die Tätigkeit des Elternbeirats hin und forderte zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Es wurde ein solcher eingereicht und enthält derselbe nachstehende Namen: Carl Aschenberg, Max Prüschenk, Frau Sinderhauf, Frau C. Ackermann, Ernst Schütz.

—s **Theaterabend.** Am letzten Sonntag fand im Saale des Hotels zur Leye der angekündigte Theater-Abend des Theatervereins „Fröhliche Jugend" Kierspe statt. Die Anfangszeit 6,30 Uhr abends war sehr unglücklich gewählt, aus welchem Grunde sicher mancher nicht zu der Veranstaltung kam. Immerhin war der Saal für die Verhältnisse noch gut besetzt. Die Darbietungen fanden allseitigen Beifall. An den Spielern merkte man allerdings, in den ersten Auftritten die neue Umgebung der ihnen noch fremden Bühne. Die Befangenheit schwand aber recht schnell und so kamen die Stücke alle zu bester Geltung. Das letzte Stück „Haut den Lukas" brachte durch seinen derben Humor wahre Heiterkeitsstörungen. Die Musik stellte das Schrammel-Quartett „Eho" Kierspe, das mit seinen lebhaften Weisen die Gäste auf das Angenehmste unterhielt.

*

Meinerzhagen. Beim Umzug in ihr neu erbautes Heim betraf die Familie Wilh. Richartz ein bedauerlicher Unfall. Frau Richartz rutschte auf der Treppe aus und stürzte hinunter. Durch den Sturz zog sie sich eine klaffende Fleischwunde am Bein zu, die vernäht werden mußte.

Lüdenscheid. Auch KAE.-Sommerurlaubskarten. Sommerurlaubskarten im Verkehr mit der Reichsbahn über Altena oder Werdohl werden auch von dem Bahnhof Lüdenscheid der KAE. ausgegeben, und zwar mit der gleichen Ermäßigung und unter den gleichen Bedingungen wie bei der Reichsbahn.

Breckerfeld. Bauernvogelschießen. Traditionsgemäß feierte der Bauernschützenverein am Samstag sein Bauernvogelschießen. Die Schützen sammelten sich beim Vereinslokal Hückinghaus, während die Musikkapelle des Musikvereins konzertierte. Um 9 Uhr setzte sich ein stattlicher Zug zusammen, an der Spitze die Musikkapelle und einige Reiter und dann die Schützen im blauleinen Kittel und reichlich mit Blumen geschmückt. Es ging zunächst durch die mit viel Birkengrün geschmückte Stadt nach Epscheid, um den Fähnrich K. Kötting mit der Fahne abzuholen, dann nach Breckerfeld zum Amtshaus zurück, wo nach alter Ueberlieferung dem Bürgermeister gehuldigt wurde. Weiter bewegte sich der Zug nach Brenscheid zur Abholung des alten Königs Niggeloh, um dann in Delle mit dem Königsschießen zu beginnen. Den Königsschuß tat Landwirt Edi Kötting, Epscheid, der sich zur Königin seine Braut Frl. Irmgard Schindler, Bochum, erkor. Den zweitbesten Schuß gab Landwirt O. Höller, Ehringhausen, der darum Fähnrich wurde. Der Hauptmann Dahlhaus, Ehringhausen, hielt die Festrede. Er begrüßte die Erschienenen, insbesondere Bürgermeister Nieder-Westermann, Gemeindevorsteher Böving und den Vorsitzenden des landw. Ortsvereins, Osenberg, und nahm in humorvollen Worten die Krönung vor. Ein gemütlicher Königsball schloß sich an.

Dortmund. Furchtbare Familientragödie aus wirtschaftlicher Not. Als heute morgen im benachbarten Kamen ein Lehrmädchen Einlaß in die Wohnung des Kaufmanns Markus begehrte, wurde auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Das Mädchen benachrichtigte sofort die Polizei, die gewaltsam in die Wohnung eindrang. Hier bot sich ein grausiges Bild. Im Schlafzimmer lag der 66jährige Kaufmann Markus tot im Bett; er hatte sich einen Herzschuß beigebracht. In der Küche fand man im Lehnstuhl die 59jährige Ehefrau Johanna Markus tot vor. Zu ihren Füßen lag die 35jährige Tochter Helene. Die Frau hatte den Hahn zum Gasherd geöffnet. Während die Mutter bereits tot war, gab die Tochter noch schwache Lebenszeichen von sich. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Familie die Tat aus wirtschaftlicher Notlage begangen hat.

Hamm. Die 275jährige Jubelfeier des staatl. Gymnasiums wurde der Zeit entsprechend einfach, aber stimmungsvoll begangen. Eine Zeichenausstellung der Schule und die große Vergilausstellung im Stadt. Museum sowie die Festbeilagen der Hammer Zeitungen waren sichtbare äußere Zeichen für die Oeffentlichkeit. Der Festakt am Samstag morgen im Diana-Theater brachte in den Ansprachen der Gratulanten ein Bekenntnis zum humanistischen Gedanken in der Erziehung zum Ausdruck. Der Direktor Dr. Brückmann gedachte ehrend der gefallenen Lehrer und Schüler und würdigte in seiner Festrede Bedeutung und Ziele des Gymnasiums. Glückwünsche überbrachten der Oberbürgermeister und Vertreter der Eltern, der Geistlichkeit und der Verbände.

Hildesheim. Zwischenfall im Hildesheimer Stadttheater. Im hiesigen Stadttheater kam es am Abschiedsabend der Darstellerin Toni König zu einem Zwischenfall. Als bei Beendigung der Aufführung des Lustspiels „Husarenfieber" der Künstlerin allerhand Gaben gespendet und auf die Bühne gereicht wurden, u. a. ein Bild Hitlers und ein in Stickerei ausgeführtes Hakenkreuz, drückte die Schauspielerin ihren Dank mit dem Hitlergruß aus. Als nun von einem Teil des Publikums „Heil Hitler" gerufen wurde, ertönten von anderen Besuchern Pfui-Rufe, und es kam zu einem Lärm, der mehrere Minuten anhielt. Durch das Einschreiten der Polizei wurde dem Zwischenfall ein Ende gemacht.

Dingelstedt. Gewichte der Turmuhr durchschlagen das Gewölbe. Im Kirchturm zu Esselder riß das Drahtseil, an dem die Schlaggewichte der Uhr hingen. Mit lautem Getöse wurden Gewölbe und Empore durchschlagen. Die vier Zentnergewichte stürzten auf den Fliesenboden, so daß die Steinstücke umherspritzten und die Wände beschädigten. Zum Glück war niemand in der Kirche, so daß Menschen nicht zu Schaden kamen.

Emden. Schwerer Motorradunfall. Auf der Petkumer Landstraße ereignete sich ein Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. Das 71jährige Fräulein Kittwich wollte dort die Straße überschreiten. In diesem Augenblick kam der Sohn des Bäckermeisters Cramer mit seinem Motorrad die Straße entlang. Fräulein Kittwich wollte nun wieder zum Bürgersteig zurück, dadurch kam auch der Motorradfahrer ins Schwanken, stürzte mit seinem Rade und erlitt schwere Kopfverletzungen. Fräulein Kittwich trug einen Beinbruch davon, und auch die Mitfahrerin des Cramer wurd verletzt. Die drei Verunglückten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo Cramer bald seinen Verletzungen erlag.

○ **Mord und Selbstmord aus Liebeskummer.** In der Nähe von Aachen wurden in einem Kornfelde die Leichen zweier Siebzehnjähriger mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Es handelt sich um den Sohn eines Wirtes und die Tochter eines Invaliden, die seit längerer Zeit ein Verhältnis unterhalten haben, mit dem der Vater des jungen Mannes nicht einverstanden war. Dies hat die beiden veranlaßt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

⊙ **Gasausbruch in einer belgischen Fabrik.** In dem Werk Ougrée-Marihaye in Ougrée bei Lüttich ereignete sich infolge Undichtwerdens eines Gaskessels ein Gasausbruch. Elf Arbeiter erlitten Vergiftungen. Einer der Arbeiter ist gestorben, sechs weitere liegen in hoffnungslosem Zustand danieder.

⊙ **Schwere Unwetter in Ungarn.** Über Budapest und eine Reihe von ungarischen Provinzstädten ging ein schweres Unwetter nieder. In Budapest dauerte der Wolkenbruch 25 Minuten. Die Feuerwehr mußte in mehr als 1000 Fällen eingreifen. Ein Mann, dessen Kahn kenterte, ist ertrunken. In Kaposvar schlug der Blitz in ein Kaffeehaus ein. Vier Personen wurden schwer verletzt. Fünfkirchen und Stuhlweißenburg wurden von Hagelschlag heimgesucht.

Das Ende des Zuidersees.

Durch einen Deich vom Meere getrennt.

Der Zuidersee (Zuyderzee), der bedeutendste Busen der Nordsee an der niederländischen Küste, ist jetzt durch einen Deich vom Meere getrennt worden. Damit ist die erste Etappe des gigantischen Planes zur

völligen Austrocknung des Sees

abgeschlossen. Am 29. Juni 1920 waren die ersten Lehmmassen für den Bau des Deiches aufgeschüttet worden. Die Schließung erfolgte jetzt im Rahmen eines Festaktes, an dem der holländische Minister für öffentliche Arbeiten, die Spitzen der Behörden und die Mitglieder des Zuiderseerates teilnahmen. Der Zuidersee, jetzt Ijsselmeer genannt, ist nun endgültig ein Binnengewässer geworden.

Der Zuidersee war schon früher einmal ein geschlossener See. Zu Anfang des 13. Jahrhunderts war jedoch sein nordwestliches Ufer von den Wellen verschlungen worden. Seit 1848 sind dann immer wieder Pläne für die Trockenlegung des Sees aufgetaucht, aber sie scheiterten immer an der Kostenfrage. Zu den Inseln, die im Zuidersee liegen, gehört die Insel Wieringen, auf der sich der frühere Kronprinz des Deutschen Reiches im Exil befand.

Neues vom historischen Regenstein.

Weitere Räume hinter dem „Teufelsloch"?

Der Geschichtsverein tagte auf der Burgruine Regenstein, und Professor Bürger machte dort interessante Ausführungen über das kürzlich neu entdeckte sogenannte „Teufelsloch" auf der Burg. Das „Teufelsloch" war schon früher als eine der größten Sehenswürdigkeiten des Harzes bekannt; am Eingang befindet sich die verwitterte Jahreszahl 1090. Die Höhle muß später verschüttet sein, denn erst 1871 wurde sie wieder entdeckt und ausgeräumt, dann aber nicht weiter beachtet. Sie diente dem Burgwirt als Kohlenkeller. Jetzt, nachdem sich der Geschichtsverein wieder mit ihr beschäftigt hat, fand man im hinteren Teil der Höhle eine zugemauerte Tür, durch die man vermutlich zu weiteren Räumen gelangen wird. Auf Veranlassung des Führers des Mitteldeutschen Verbandes für Geschichte, Professor Hahne-Halle, wurden dort bereits Untersuchungen angestellt. Sie können aber nicht weiter fortgesetzt werden, bevor nicht die riesigen Schuttmassen vor der Höhle vollkommen beseitigt sind. Neue Felsgebilde sind bereits freigelegt und man verspricht sich beim Fortschreiten der Arbeiten noch viel Interessantes.



Alter Brunnen im Sauerland.

Der rechte Wanderer liebt es, nicht nur auf seinen Weg zu achten, sondern auch die Augen offen zu halten, wenn es draußen im Grünen oder in den alten Dorfsiedlungen etwas Bemerkenswertes zu bewundern gibt. So ziehen die alten Ziehbrunnen oder mit kunstvollem Eisenwerk geschmückte Brunnen ganz besonders die Aufmerksamkeit aller Heimatfreunde auf sich. Nochmal so gut mundet ein Schluck klaren Bergwassers aus solchem, wer weiß wie alten Brunnen.

Der „fliegende Cowboy" abgestürzt.

Der frühere Cowboy Browne, der in Seattle zu einem Ueberseeflug nach Tokio gestartet war, stürzte kurz nach dem Start im brennenden Flugzeug ab. Browne mußte bereits am Sonntag kurz nach dem ersten Start wegen Bruches einer Oelzuleitung zurückkehren. Browne und der mitfliegende Mechaniker Brooks wurden gerettet.

Wie ergänzend gemeldet wird, stürzte das Flugzeug, ein roter Fokker-Eindecker, während des Tankens in der Luft etwa eine halbe Stunde nach dem Start über der Elliot-Bai ab. Browne und Brooks sprangen mit dem Fallschirm ab und wurden von einem Polizeiboot gerettet. Das Flugzeug selbst stürzte ins Meer.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 30 Mai.

Strecker wieder zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Berlin. Der Schriftsteller Karl Strecker ist, nachdem das Reichsgericht das Urteil der ersten Instanz aufgehoben hatte, auch in der zweiten Instanz wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte in seinem Strafantrage eine Begnadigung Streckers in Aussicht gestellt.

51 Jahre Zuchthaus für Raubüberfälle auf Hamburger Wettbureaus.

Hamburg. Das Hamburger Schwurgericht verkündete nach viertägiger Verhandlung das Urteil gegen die Räuber, die am 29. und 30. Oktober vorigen Jahres in Hamburg zwei Wettbureaus überfielen und dabei einen Angestellten erschossen hatten. Die Verurteilung erfolgte wegen versuchten bzw. vollendeten gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Todeserfolg. Radatz erhielt 14 Jahre sechs Monate Zuchthaus, Albertz (den das Gericht als Haupttäter und Anführer der Angeklagten ansah, 15 Jahre Zuchthaus, Juschkat zehn Jahre Zuchthaus, Rottmann fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus, Kaegebein sechs Jahre Zuchthaus, Fleischer zehn Monate Gefängnis, Breu drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte Hötzel wurde freigesprochen.

Lohnabbau auf den deutschen Seeschiffswerften.

Hamburg. Nachdem die Lohnstreitigkeiten auf den deutschen Seeschiffswerften ergebnislos geblieben waren, haben die Unternehmer jetzt von sich aus eine Senkung der Löhne mit Wirkung vom 6. Juni vorgenommen. Auf Anschlägen in den Werften wird mitgeteilt, daß diejenigen Arbeiter, die sich nicht mit dieser Lohnkürzung einverstanden erklären, entlassen werden müßten.

Ein Toter, zwei Verletzte bei einer Laboratoriumexplosion.

Frankfurt a. Main. In einem Laboratorium der Essigsäurefabrik des Werkes Höchst der J. G. Farben-Industrie-A.-G. entstand eine Explosion. Von den im Laboratorium beschäftigten Personen wurden drei Personen mehr oder minder schwer verletzt. Einer der Verletzten ist nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Sachschaden ist gering.

Vater erschießt seine vierköpfige Familie und begeht Selbstmord.

Frankfurt a. Main. In Rüsselsheim hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Der Zeitschriftenhändler Schmitt war mit seiner Frau und seinen drei Kindern in den Wald gegangen. Als Schmitt mit seiner Familie in seine Wohnung nicht zurückgekehrt war, wurden Nachbarn auf das Ausbleiben aufmerksam und suchten die Vermißten. Man fand dann Schmitt und seine Angehörigen tot auf. Schmitt dürfte wegen wirtschaftlicher Sorgen seine Familie durch Revolverschüsse getötet haben.

Schwere Niederlage der chinesischen Aufständischen bei Charbin.

London. Nach japanischen Meldungen haben die chinesischen Freischärler unter dem Befehl Matschanschans bei Charbin eine schwere Niederlage erlitten. Die Verluste der Chinesen bezifferten sich auf einige tausend Tote und Verwundete.

Bombenanschläge in Belgrad.

Belgrad. Hier wurden zwei Bombenanschläge verübt. Die erste Höllenmaschine explodierte vor der neuen Skupschtina, die zweite in der Nähe des Bahnhofs. Eine dritte Höllenmaschine wurde in der Nähe des Gebäudes der „Politika" gefunden und unschädlich gemacht. Zu gleicher Zeit wurde ein Mann festgenommen, der in einer Schachtel eine vierte Höllenmaschine trug. Durch die Explosionen wurde nur geringer Sachschaden angerichtet.

Der rumänische Flieger Ghika tot aufgefunden.

Bukarest. Der bekannte rumänische Flieger Ghika, der kürzlich einen ununterbrochenen Flug Bukarest—Saigon unternommen hatte, wurde tot in seinem Auto auf der Landstraße gefunden. Anscheinend liegt Selbstmord durch Vergiftung vor. Über die Gründe ist bisher nichts bekannt geworden.

Wieder blutige Zusammenstöße in Bombay.

Bombay. Am Montag kam es zu neuen schweren Unruhen in Bombay, die zu einem Zusammenstoß zwischen den englischen Truppen und den Eingeborenen führten. Ein Inder wurde getötet und siebzehn schwer verwundet. Der ganze Verkehr ist lahmgelegt, die Geschäfte sind geschlossen. Bereits in den Morgenstunden eröffneten die Truppen das Feuer auf Hindus und Mohamedaner, die sich gegenseitig mit Messern und Eisenstangen bekämpften. Die Truppen wurden von den Indern mit einem Hagel von leeren Selterwasserflaschen überschüttet. Nach einer nutzlosen Warnung ging das Militär mit aufgepflanzten Seitengewehren gegen die Menge vor und zerstreute sie. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Vorort von Mexiko durch Erdbeben fast vernichtet.

Newyork. Wie aus Mexiko City gemeldet wird, vernichtete ein Erdbeben den halben Vorort von Mexiko, Ixtapalapa. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **19. Juli 1932**, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle Zimmer 57 die im Grundbuche Halver Band 22 Blatt Nr. 226 (Eigentümer: **Der Fabrikant Karl Theodor Enneper in Halver**) nachstehend beschriebenes Grundstück Gemarkung Halver Flur 31 Parzelle Nr. 763/55 Gebäudesteuerrolle Nr. 1089 bebauter Hofraum, Hochstraße, 4 ar 69 qm groß, Nutzungswert 861 ℳ versteigert werden.

Lüdenscheid, den 19. April 1932.

Das Amtsgericht.

Mütterberatungsstunde
findet statt
am Donnerstag, d. 2. Juni 1923,
nachm. 2½ Uhr bei **Fritz Wilke in Ehringhausen** und ab 4 Uhr nachm. **bei Geschw. Fasbender in Halver.**

Der Bürgermeister.

Für Landwirtschaft wird ein zuverl.
junger Mann,
welcher melken kann, im Alter von 16—18 Jahren,
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Redegewandte
Vertreter (innen)
(Arbeitslose) **zum Besuch von Viehhaltern gesucht.**
Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte **Düsseldorf, Postschließfach 566**

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke B)
beseitigt. ℳ 1.60, 2.75.
Gegen Pickel Mitesser Stärke A
Halversche Med. Drogerie Carl Menke

Zur
Frühjahrsdüngung
empfehle:
Thomasmehl
Kainit
Kali 42%
Amm.-Superphosphat 9×9
Amm.-Superphosphat 7×9
Am.-Sup.-Ka.
Reines Superphosphat
Knochenmehl
Schwefels. Ammoniak
Nitrophoska 2
Nitrophoska 4
Ungeölt. Kalkstickstoff
Kalkammonsalpeter
Leunasalpeter
Natronsalpeter
Kaliammonsalpeter
Kalkammon
Hederich-Kainit
Stückkalk
gemahlenen Düngekalk.
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl,
Telefon Nr. 11 Rönsa

Suchen Sie Geld?
Sie erhalten von der Dortmunder Spar-Darlehns G. m. b. H. Beträge bis zu 3000 Mk. für alle Zwecke Rückzahlung in geringen Monatsraten. Tilgungszeit 6—8 Jahre. Gegen Vergütung von geringen Unkosten. Wenden Sie sich umgehend an die DASPAR Geschäftsstelle Gummersbach Robertstr. 4 Vertreterbesuch kostenlos Vertreter überall gesucht

Anzeigen aller Art
Familien-Nachrichten
Geschäfts-Anzeigen
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche usw.
in auswärtigen Zeitungen
vermittelt
ohne jeglichen Preisaufschlag
die Geschäftsstelle dieser Zeitung
Fernsprech-Anschluß: Nr. 442 Amt Halver.



Handlich, in elegantem Koffer verpackt
Die neue Mercedes Kleinschreibmaschine
mit den Vorzügen der großen Standard-Maschinen
Prospekt 1306 und Vorführungen bereitwilligst.
Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen.
Händler gesucht!



Buchhandlung Wilh Bell jr., Halver i. W.

Landwirtschaftl. Verein Halver.

General-Versammlung

Samstag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr im **Gasthof zur Post.**

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Rechnungsablage,
2. Bericht über die letzte Einschätzung der Einheitswerte, Veranlagung zur Kirchensteuer, sowie über Verhandlungen mit der O. K. Halver u. Landwirtschaftl. Ausstellung oder Tierschau 1932, Halver od. Lüdenscheid
3. Entgegennahme der Steuererlaßanträge wegen Unwetterschäden,
4. Vortrag von Direktor Schewe über Milchgesetz und Milchhandel.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Große Mengen
Tapeten
eingetroffen zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
Alle Artikel zum Anstreichen in bester Qualität.
Drogerie Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof,
Ruf 572 Meinerzhagen.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau. Heizungsbau. Kältetechnik. Landw. Masch. Radiotechnik. Lehrpläne
Lage Lippe. Detmold.
Bauschule Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau. Eisenbeton- Stahlbau. Tonindustrie. anfordern



Ein Blick genügt!
Hier fehlt nur Hühneraugen-
„LEBEWOHL"
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **In Halver: Mediz.-Drog. C. Menke, in Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bahnhof: Drogerie C. Baukloh**